

setzung", zu erklären, daß die Behauptung der Phosphattransportgesellschaft, er habe sich an die bayerische Staatsregierung gewandt mit dem Antrage, zum Sturz der Hermann-Röllwags beizutragen und die dadurch in der Zukunft zu erwartenden Schäden (1), wenn sie ihm einwandlos nachgewiesen werden könnten, in ihren ganzen Zeiten an der Kasse zu zahlen sei. Auch aus der unfaßlichen Mitteilung der Phosphattransportgesellschaft mit dem Antritte der Verhaftung gestellt worden. Daß die Mitteilung auf einer Einbildung der Phosphattransportgesellschaft beruhe, war ihr von den ersten Blick anzu sehen.

Der Kampf um ein deutsches Fürstentum.

Der Croupier als Präsident.

Um ein deutsches Fürstentum wird augenblicklich von einem belgischen Croupier und Spielfellessenunternehmer ein heftiger Kampf geführt. Herr Corboren, der diese vornehmliche Berufseigenheit seit Jahren sehr talentvoll betreibt, meint, daß er der rechtliche Erbe des kaiserlich verstorbenen Grafen Edgar de Lannoy Clevauville sei und daß er als Inhaber dieses Titels auch fürstlich in dem mediatisierten deutschen Fürstentum Rheina-Wolbeck und endlich Herzogtum Luxemburg werden müsse. Ob der Präsident, dessen bürgerlicher Name Corboren ist, seine Fürstentümer erfüllen wird, das ist noch fraglich. Bestimmt ist jedoch, daß dieser Mann bisher schon ein sehr bewegtes Leben geführt hat. Corboren wurde nämlich als Sohn der Madame Marie-Anne Corboren aus Nancy geboren, die in der internationalen Revolutionsära eine höchst romantische Rolle gespielt hat. Diese Dame, die heute noch lebt, geborene bereits 1865 zu dem belgischen Schützenort in Habs-Baden. Damals gehörte zu ihren Geliebten ein Herzog von Gramont, und als Marie-Anne nach Wiesbaden überlebte, durften der russische Großfürst Konstantin und der serbische Prinz Peter Karageorgewitsch sich ihrer Gunst erfreuen. Prinz Peter ist heute der ehemalige und noch immer eheliche König Peter von Serbien. Es ist etwa vier, fünf Jahre her, da mußte der Serbentron seine Nichte Marie-Anne Corboren mit einigen Tausenden belgischen, sonst wären die früheren Dokumente eines förmlichen Abnahmeherrns für die Augen der ganzen Welt gedruckt worden.

Aber Madame Corboren blieb einem Manne getreu, dem Grafen Edgar de Lannoy Clevauville, Fürsten von Rheina-Wolbeck, erblichen Mitgliede des preussischen Herrenhauses. Im Jahre 1902 heiratete sich sogar die jetztjährige Dame und wurde nach dem Tode ihres Mannes, der sich in der Revolutionsära für sehr schuldig benommen hat, und ihr talentvoller Sohn nicht nur die schätzbarsten Besitzungen seiner Frau Mutter aus, in Rotterdam, in Maastricht, in Paris und Ostende hat er Belegstücke des Spiels eingehandelt. Die französische Regierung fand daran nur geringes Gefallen und vertrieb ihn nach seinem Vaterlande Belgien. Herr Corboren junior ist es auch gewesen, der die oben erwähnte Belgie des Grafen Edgar de Lannoy wieder aufgefunden hat. Es soll ihm das mit einem Winkeln Ansehen gelungen sein, und der Graf war vom Spiel und von der Liebe etwas hat mitgenommen. Kurz, so scheint die wichtige Rechtsfrage, ob der geschiedene Croupier, der Enkel der Königin und des Kaisers, der Sohn der Marie-Anne Corboren, belgischer Graf und belgischer Fürst und Serbentron werden soll, der belgischen Regierung nicht um alle ihre rechtliche Titel noch ein belgischer Graf von, das heißt, doch jeder rechtlichen Rechte schon mehrmals den Versuch abgelehnt haben. Das hatten die Rechte immer dann getan, wenn der Graf vor den Richtern stand, angeklagt, gegen mangelhaftes heiliges Gesetz gekündigt zu haben.

Schuldnernot und Projektionen.

Bei den Klagen über die sogenannte „Schuldnernot" spielt die neuerdings aufgetauchte Behauptung, daß das deutsche Reich für die gerichtliche Feststellung von 50 Millionen unrichtiger Projektionen vor den Amtsgerichten durch Verfallens- und Ankerungsverurteilung 30 Millionen Anwaltskosten zu zahlen habe, eine große Rolle. Für jeden wirklich schuldigen Angeklagten war von vornherein klar, daß diese Behauptung absolut unzutreffend sein müsse und eine tendenziöse Entstellung der Tatsachen enthalte. Neuerdings hat Justizrat Jetter-Zettlin den unwiderleglichen

lang genommen. Das Wasser ist alle Folge von Ratz, Krüper und Gelsen auf, während das Gold darin als ein schwarzes Pulver übrig bleibt, das dem Leich durch Filter ausgegossen werden kann. Das Verfahren, das zunächst nur ein Versuch war, wird nunmehr als hat jetzt seine Befähigung schon in größerem Maßstab nachgewiesen.

Farbenphotographie — bedeutungsvolle.

Farbenphotographie werden gegenwärtig nach verschiedenen Aufnahmeverfahren recht vollkommen hergestellt, aber sie sind ziemlich teuer. Eine französische Erfindung von Vancamps soll nun bedeutend billiger arbeiten, und nach diesem Verfahren sollen auch beliebig viele Farbtöne hergestellt werden können. Wie die „Bibliothèque Universelle" über dies neue Verfahren der Farbenphotographie berichtet, werden zunächst bei elektrischer Licht mit Hilfe von Filtern durch die Negativ aufgenommen: ein durch ein violetes, ein durch ein grünes und ein durch ein orangefarbenes Filter. Die drei Negativ können vollständig zur Deckung gebracht werden und sind vollständig kopierfähig, doch entsprechen die Abtönungen von Schwarz und Weiß den gewöhnlichen, die das eine Positive bekommt, zu dem sie vereinigt werden. Mit diesen drei Negativen werden nun auf einem von Vancamps erfundenen Gelatinepapier drei Positive hergestellt, die in den Komplementärfarben der Farbspektre, Blau, Rot und Gelb, erscheinen. Die drei verschiedenen farbigen Positive werden dann gewaschen, und hierauf wird die Gelatine durch die drei Positive abgezogen, und schließlich werden die drei Gelatineblätter übereinandergelegt. Was den Aufbau des schließliches Bildes angeht, ist also eine große Ähnlichkeit mit dem Dreifarbenbild vorhanden. Wie teuer das Verfahren ist, gibt die angeführte Quelle nicht an; man kann natürlich nach diesem Verfahren farbige Photographien wirklich durchbeweisen herstellen, allein solche Bilder dürften sich erheblich teurer stellen, als gewöhnliche, zumal da die Gelatineblätter sehr empfindlich sind und die Zusammenstellung des endgültigen Bildes ziemlich umständlich ist.

Frankischer Witz.

Der Herr im Hause, Mr. Legend, schickten zum Dienstmädchen. „Adi bitte Sophie, ich glaube, Ihre Herrin und meine Tochter haben beschlossen, eine Sommerreise zu unternehmen. Können Sie mir sagen, ob Sie irgendwohin reisen wollen?" „Strandbad." „Die kleine Frau soll mich ersten Male in der See baden, bisler könnte sie nur die Badewanne. Was die erste Welle ist, können Sie sich vorstellen?" „Nein, ich habe noch nie in der See herab, es ist zu heiß." — „Nadema." Der Rumpelstilzchen, der älteren Dame, die seine Venus ist. „Wenn ich Sie ähnlich darstelle, so ist das Portrait 500 Franc, nachher kostet es 1000." — „Nadema." Die Frau, die sich über den Witz des Mannes über die Welle sagte, schmeckte dem Mann, wenn Mann ist so sehr lebendig...

zahlenmäßigen Beweis für die völlige Unrichtigkeit jener Behauptung erbracht. Seine überaus sorgfältigen und vorzüglichen Berechnungen ergeben folgendes Resultat: Die Anzahl von Verfallensurteilen der Amtsgerichte beläuft sich zurzeit auf rund 1 600 000 im Jahr. Die Höhe der in diesen Urteilen festgesetzten Forderungen beträgt rund 156 Millionen Mark. Wenn alle diese Prozesse durch Anwälte geführt würden, so würden insgesamt 20 180 000 Mark Anwaltskosten entstehen. Da aber nur an etwa 60 Prozent der erwähnten Prozesse Anwälte beteiligt sind, ergeben sich tatsächlich nur 12 100 000 Mark. Es entfallen also auf 50 Millionen Löbheit nicht 30 Millionen Anwaltskosten, sondern nur etwa 4 Millionen, zu denen noch etwa 2 Millionen Mark Vollstreckungskosten treten. Die Anwaltskosten und Vollstreckungskosten zusammen betragen also nicht 60 Prozent, sondern nur 6 Prozent der im Streit belangenen Summen. Diese Feststellung ist überaus dankenswert. Sie zeigt, mit welchen bedeutenden Mitteln in dem Kampfe um Verfallensurteile auf dem Gebiete der Justizpflege gütlichen gearbeitet wird.

Das Erdbeben in Süddeutschland.

(Telegraphischer Bericht.)

Nach den bisher auf der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in Stroßburg eingelaufenen Aufzeichnungen des Seismographen verschiedener Erdbebenstationen fällt der Herz des Erdbebens am 20. Juli bis auf ein paar Kilometer genau mit dem des Harten Bebens vom 16. November 1911 zusammen. Er liegt in der Raucher Höhe, nämlich Siegenbüschel und ebenso von Ost nach West. Der Stoß vom Herz erfolgte 1 Uhr 6 Minuten 24 Sekunden. Die erste Welle dauerte 16 Sekunden, um den Weg von der Raucher Höhe nach Stroßburg zurückzulegen.

Opfer der Berge.

(Telegraphischer Bericht.)

In der letzten Woche ereigneten sich in den bayerischen Alpen mehrfach tödliche Unglücksfälle. Gestern stürzte auf dem Unterberg ein Steuerbeamter von Jöbsteln vor den Augen seines Sohnes ab und Herz bild darauf. Heute wurde am großen Ausseiler die Leiche des seit mehreren Tagen vermissten Wiener Geleiters Kumpoß gefunden. Er hatte sich zum letzten Augenblick Aufzeichnungen gemacht, in denen er seiner Verpflegung darüber Aufschluß gab, daß man ihn bis jetzt zurückgehen lasse.

Zur Auffindung der Leiche des Wiener Geleiters Kumpoß hat am großen Ausseiler die Rettungs-Gesellschaft in Amont mit, daß Kumpoß seine eigenen Aufzeichnungen zufolge bereits letzten Dezember in der Höhe, nachdem er sein Leben aufgegeben hatte, auf Bergspitze auf die Aufhängung der Leiche in einer Höhe des Berges Selbstmord verübte, indem er sich die Pulswunden öffnete und sich einen Stich ins Herz beibrachte.

Brand in einer Kleiderfabrik.

(Telegraphischer Bericht.)

In einer Fabrik für Arbeiterkleidung ist ein Brand ausgebrochen, bei dem vierzig Arbeiterinnen zu Leben kamen.

Einhampton (New-York), 22. Juli. Der Brand in der Fabrik für Arbeiterkleidung breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und rief eine große Panik hervor. Es befanden sich 135 Arbeiterinnen in der Fabrik. Viele von ihnen sprangen aus den Fenstern und erlitten dabei schwere Verletzungen. Das Gebäude brannte in vierzig Minuten nieder.

Kleine Chronik

Vollwertzeigenausstellung in Breslau. Vom 17. bis 24. August wird in Breslau eine Vollwertzeigenausstellung eröffnet. Der Magistrat hat zu diesem Zweck die große Vortragshalle der Jahrhundertausstellung zur Verfügung gestellt. Für die Ausstellung, die unter anderem auch von der deutschen Volkswirtschaft beauftragt werden wird, ist vom Reichspostamt ein besonderer Poststempel mit der Aufschrift „Vollwertzeigenausstellung Breslau 1913" genehmigt worden.

Drei Pfennig für den Sperlingsstopf. Die fruchtbarsten Antriebe am Niederrhein werden seit einiger Zeit, wie uns ein Privat-Telegramm aus Düsseldorf meldet, von einer neuen Sperlingsstapf beunruhigt. Seit Jahrzehnten sind in der dortigen Gegend nicht so viele Sperlinge gesehen worden, wie in diesem Sommer. Im großen Schwärmen fallen sie über die Roggenfelder her und richten unter der Frucht großen Schaden an. Zahlreiche niederrheinische Gemeinden haben sich deshalb verpflichtet, für jeden abgelieferten Sperlingsstopf einen Preis von drei Pfennigen zu zahlen.

Schredenszene auf dem Lehnungsplatz Aldershot. Während einer Nachschleibung ereignete sich gestern auf dem englischen Lehnungsplatz Aldershot ein seltsamer Unfall. 200 aus befehligen wurden dort zwei Schwadronen Kavallerie ihre Pferde bei Aldershot zum Abfahren angebunden. Während erfolgte ein Unheil durch Unachtsamkeit. Infolge des heftigen Gewehrfeuers brach eine Panik unter den Pferden aus. Die Tiere schlugen mit den Füßen um sich und verletzten sich gegenseitig. Schließlich führte die Wut nach allen Richtungen auseinander. Vier Kavalleristen wurden schwer verwundet, und fünfzig Pferde mußten infolge schwerer Verletzungen geschlachtet werden.

Konkursantrag gegen die Prinzessin Luise von Belgien. Ein Gläubiger der Prinzessin Luise hat, wie uns ein Telegramm meldet, bei dem belgischen Justizminister beantragt, über das Vermögen der Prinzessin den Konkurs zu eröffnen. Die Prinzessin wendet dagegen ein, daß ihr Wohnsitz sich gar nicht in Belgien befindet und daß also die belgischen Behörden für den Konkurs überhaupt nicht zuständig seien.

Ueberfall im Wald. In der Nähe von Weiburg an der Bahn wurde vorgestern ein Handbühnen ausgeführt. Dort sprach eine Privat-Telegramm zufolge eine Frau einen Mann an und bat ihn, ihr zu helfen, ihr Kind zu befreien, das durch einen Holzstoß verhaftet worden sei. Der Mann begleitete die Frau, wurde aber im Wald von drei Männern überfallen, gefesselt, an Händen und Füßen gefesselt und durch mehrere Male heftig verprügelt. Dann räumten ihn die Begleiter vollständig aus. Der Mann wurde erst mehrere Stunden später aufgefunden. Von den Räubern hat man noch keine Spur.

Eine Ausstellung in Tokio (Japan) 1914. Das Gouvernement von Tokio beabsichtigt aus Anlaß der Krönungsfeier vom 31. August bis 8. Dezember 1914 mit einem Kostenanschlag von anderthalb Millionen Yen an einem in einer Vorstadt Tokios belagerten, etwa 350 000 Quadratmeter großen Grundstück eine Ausstellung zu veranstalten, die Produkte und Rohstoffe aller Völker und seiner Kolonien umfassen soll. Wie die „Ständige Ausstellungskommission" für die deutsche Industrie auf Grund zuverlässiger Informationen bekannt gibt, ist auch an deutschen Firmen die Beteiligung gestattet, nur haben sie für Unterbringung ihrer Ausstellungsgegenstände und deren Bewachung usw. selbst Sorge zu tragen, während die Ausstellungsgelände lediglich den Grund und Boden — allerdings unentgeltlich — zur Verfügung stellt. Ausstellungsbestimmungen liegen zurzeit noch nicht vor.

Die Deckungsfrage in der Deputiertenkammer.

(Telegraphischer Bericht.)

Paris, 22. Juli. Die Kammer beriet heute das vom Senat zurückgegebene Budget. Im Laufe der allgemeinen Diskussion erklärte der Sozialist Thomas, daß seine Freunde alle Mittel aufboten würden, damit die finanzielle Deckung für das neue Mittelsbudget in das Budget für 1913 aufgenommen würde. Jaurès sagte hinzu: Das ist unsere einzige Garantie. Finanzminister Dumont versichert, daß die Regierung fest zur Verfügung der Kammer stehe, um die Deckung nach dem Budget zu besprechen. (Sturm auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Barthou präziserte die Haltung der Regierung und erinnerte daran, daß sie eine Vorlage eingebracht habe, die dahin ginge, die Deckung durch das neue Mittelsbudget zu bewerkstelligen. Die Vorlage werde zusammen mit den neuen, von der Kommission genannten Vor schlägen, erörtert werden. Aber die Regierung habe niemals versprochen, sie vor der Abstimmung über das Budget zu erörtern. Und niemand habe sich dem widersetzt. Die Kammer werde die Deckung gleich nach der Abstimmung über das Budget besprechen; denn das Provisorium müsse beendet werden. (Abbrüllung auf der äußersten Linken und bei einem Teil der Rechten.) Der radikale Deputierte Malvy rief: Die Haltung der Regierung ist zweideutig. Ministerpräsident Barthou erwiderte: Meine Worte sind nicht zweideutiger als Ihre Haltung. (Beifall im Zentrum und auf verschiedenen anderen Bänken, Sturm auf der äußersten Linken und einem Teil der Rechten.) Malvy entgegnete: Sie können niemanden zweideutigkeit vorwerfen, da Sie eine Politik der Reaktion treiben. (Beifall auf der äußersten Linken und einem Teil der Rechten.) Ministerpräsident Barthou erklärte: Ich habe die Republik früher als Sie verteidigt. Malvy: Da, unter Minister Meunier. Barthou: Mit Ihren Freunden. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Der Sozialist Thomas warf der Regierung vor, daß sie die Schwere der Steuern im Budget nicht habe. Finanzminister Dumont antwortete, die Lage des Schatzamtes sei günstig. Thomas erklärte: Sie zwingen das Land zu einem Defizit durch Ihre Politik in der kolonialen Ausdehnung und durch Ihre homöopathische Politik in Europa. Thomas lud vor, die neuen Ausgaben dadurch zu beschränken, daß man in das Finanzgesetz eine gestaffelte Einkommensteuer einführe. Der Finanzminister sagte, daß diese Einrichtungen nicht vor dem Jahre 1918 eintreten würden. Man müsse darum zuerst über das Budget 1913 abstimmen und das Gleichgewicht für das Budget 1914 vorbereiten. Die Regierung werde das Budget für 1914 sofort nach der Abstimmung über dasjenige von 1913 einbringen. Der Sozialist Leclercq widersprach. Der Abgeordnete Roussin versprach, daß der Bericht in zwei bis drei Tagen vorgelegt werden würde. Damit war die allgemeine Debatte entgegnet. Das Finanzbudget wurde mit 248 Stimmen auf die Abstimmung der Kongregationen bezüglichen Kapitels, das auf Jaurès Betragen zurückgeführt wurde, angenommen.

Ein neues Monarchistenkomplott in Lissabon.

(Telegraphischer Bericht.)

Lissabon, 22. Juli. Es wurden neue Verhaftungen vorgenommen und mehrere Bomben beschlagnahmt. Wie die Wälder melden, wurde ein neues Komplott entdeckt, durch das mehrere Interoffiziere des ersten Regiments kommandiert. In Lissabon sind in den Provinzen herrscht vollkommene Ordnung.

Ein Vorkommnis.

(Telegraphischer Bericht.)

Wien, 22. Juli. Der hiesigen Wörte ist heute angeblich vom k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureau von 12 Uhr 55 Minuten mittels einer Meldung angekommen, wonach die Stadwerke in Wien in Brand stehen. Demgegenüber erklärt die Leitung des k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus, daß ihr keinerlei Meldung über einen angeblichen Brand in den Stadwerken zugegangen ist, und daß daher mit Wissen und Einwilligung der Leitung kein Ergoß des Telegraphen- und Korrespondenzbureaus der Vorkommnisse eine solche Meldung mitgeteilt hat. Es kann sich somit nur um eine falsche Mitteilung handeln. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Letzte Nachrichten

Bremen, 22. Juli. Die Wüst in der hiesigen Marienschule hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Gestern Abend hat im Theaterräumen die hiesige Gellöcher infolge der erhaltenen Schußwunden.

London, 22. Juli. Das Oberhaus hat das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 248 gegen 48 Stimmen zum zweiten Male abgelehnt.

Jaffa (Palästina), 22. Juli. In Jaffa, 20 Meilen von hier entfernt, drach gestern nacht auf einer Straßensperre Feuer aus. Dabei fanden 35 Regerkämpfer den Tod in den Flammen.

Der Verkehr auf dem Ozean.

Samburg, 22. Juli, nachmittags. Hamburg, 22. Juli, nachmittags. **Amsterdam, 22. Juli, nachmittags.** **Brüssel, 22. Juli, nachmittags.** **London, 22. Juli, nachmittags.** **Paris, 22. Juli, nachmittags.** **Wien, 22. Juli, nachmittags.** **Berlin, 22. Juli, nachmittags.** **Köln, 22. Juli, nachmittags.** **Düsseldorf, 22. Juli, nachmittags.** **Frankfurt, 22. Juli, nachmittags.** **München, 22. Juli, nachmittags.** **Hamburg, 22. Juli, nachmittags.** **Stettin, 22. Juli, nachmittags.** **Magdeburg, 22. Juli, nachmittags.** **Dresden, 22. Juli, nachmittags.** **Leipzig, 22. Juli, nachmittags.** **Chemnitz, 22. Juli, nachmittags.** **Breslau, 22. Juli, nachmittags.** **Posen, 22. Juli, nachmittags.** **Warschau, 22. Juli, nachmittags.** **Prag, 22. Juli, nachmittags.** **Bratislava, 22. Juli, nachmittags.** **Belgrad, 22. Juli, nachmittags.** **Budapest, 22. Juli, nachmittags.** **Sofia, 22. Juli, nachmittags.** **Constantinopel, 22. Juli, nachmittags.** **Alexandria, 22. Juli, nachmittags.** **Kairo, 22. Juli, nachmittags.** **Jerusalem, 22. Juli, nachmittags.** **Batavia, 22. Juli, nachmittags.** **Singapur, 22. Juli, nachmittags.** **Bombay, 22. Juli, nachmittags.** **Kalkutta, 22. Juli, nachmittags.** **Rangoon, 22. Juli, nachmittags.** **Manila, 22. Juli, nachmittags.** **Cebu, 22. Juli, nachmittags.** **Yokohama, 22. Juli, nachmittags.** **Kobe, 22. Juli, nachmittags.** **Osaka, 22. Juli, nachmittags.** **Tokio, 22. Juli, nachmittags.**

Bremen, 22. Juli. Der hiesige Wörte ist heute angeblich vom k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureau von 12 Uhr 55 Minuten mittels einer Meldung angekommen, wonach die Stadwerke in Wien in Brand stehen. Demgegenüber erklärt die Leitung des k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus, daß ihr keinerlei Meldung über einen angeblichen Brand in den Stadwerken zugegangen ist, und daß daher mit Wissen und Einwilligung der Leitung kein Ergoß des Telegraphen- und Korrespondenzbureaus der Vorkommnisse eine solche Meldung mitgeteilt hat. Es kann sich somit nur um eine falsche Mitteilung handeln. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Wien, 22. Juli. Der hiesigen Wörte ist heute angeblich vom k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureau von 12 Uhr 55 Minuten mittels einer Meldung angekommen, wonach die Stadwerke in Wien in Brand stehen. Demgegenüber erklärt die Leitung des k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus, daß ihr keinerlei Meldung über einen angeblichen Brand in den Stadwerken zugegangen ist, und daß daher mit Wissen und Einwilligung der Leitung kein Ergoß des Telegraphen- und Korrespondenzbureaus der Vorkommnisse eine solche Meldung mitgeteilt hat. Es kann sich somit nur um eine falsche Mitteilung handeln. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

London, 22. Juli. Das Oberhaus hat das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 248 gegen 48 Stimmen zum zweiten Male abgelehnt.

Jaffa (Palästina), 22. Juli. In Jaffa, 20 Meilen von hier entfernt, drach gestern nacht auf einer Straßensperre Feuer aus. Dabei fanden 35 Regerkämpfer den Tod in den Flammen.

Samburg, 22. Juli, nachmittags. Hamburg, 22. Juli, nachmittags. **Amsterdam, 22. Juli, nachmittags.** **Brüssel, 22. Juli, nachmittags.** **London, 22. Juli, nachmittags.** **Paris, 22. Juli, nachmittags.** **Wien, 22. Juli, nachmittags.** **Berlin, 22. Juli, nachmittags.** **Köln, 22. Juli, nachmittags.** **Düsseldorf, 22. Juli, nachmittags.** **Frankfurt, 22. Juli, nachmittags.** **München, 22. Juli, nachmittags.** **Hamburg, 22. Juli, nachmittags.** **Stettin, 22. Juli, nachmittags.** **Magdeburg, 22. Juli, nachmittags.** **Dresden, 22. Juli, nachmittags.** **Leipzig, 22. Juli, nachmittags.** **Chemnitz, 22. Juli, nachmittags.** **Breslau, 22. Juli, nachmittags.** **Posen, 22. Juli, nachmittags.** **Warschau, 22. Juli, nachmittags.** **Prag, 22. Juli, nachmittags.** **Bratislava, 22. Juli, nachmittags.** **Belgrad, 22. Juli, nachmittags.** **Budapest, 22. Juli, nachmittags.** **Sofia, 22. Juli, nachmittags.** **Constantinopel, 22. Juli, nachmittags.** **Alexandria, 22. Juli, nachmittags.** **Kairo, 22. Juli, nachmittags.** **Jerusalem, 22. Juli, nachmittags.** **Batavia, 22. Juli, nachmittags.** **Singapur, 22. Juli, nachmittags.** **Bombay, 22. Juli, nachmittags.** **Kalkutta, 22. Juli, nachmittags.** **Rangoon, 22. Juli, nachmittags.** **Manila, 22. Juli, nachmittags.** **Cebu, 22. Juli, nachmittags.** **Yokohama, 22. Juli, nachmittags.** **Kobe, 22. Juli, nachmittags.** **Osaka, 22. Juli, nachmittags.** **Tokio, 22. Juli, nachmittags.**

Bremen, 22. Juli. Der hiesige Wörte ist heute angeblich vom k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureau von 12 Uhr 55 Minuten mittels einer Meldung angekommen, wonach die Stadwerke in Wien in Brand stehen. Demgegenüber erklärt die Leitung des k. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus, daß ihr keinerlei Meldung über einen angeblichen Brand in den Stadwerken zugegangen ist, und daß daher mit Wissen und Einwilligung der Leitung kein Ergoß des Telegraphen- und Korrespondenzbureaus der Vorkommnisse eine solche Meldung mitgeteilt hat. Es kann sich somit nur um eine falsche Mitteilung handeln. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

London, 22. Juli. Das Oberhaus hat das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 248 gegen 48 Stimmen zum zweiten Male abgelehnt.

Jaffa (Palästina), 22. Juli. In Jaffa, 20 Meilen von hier entfernt, drach gestern nacht auf einer Straßensperre Feuer aus. Dabei fanden 35 Regerkämpfer den Tod in den Flammen.

